

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nunmehr in Deutschland seinen Hauptivalen auf dem Weltmarkt und dem Weltmeer sieht.

Deshalb trat auch England mit der Leitung und Initiative bei den diplomatischen Kombinationen hervor, die die Entwicklung Deutschlands in äußerer Hinsicht hindern wollen. Von ihm ging der Gedanke an diese „Einkreisung“ aus, die ein eisernes Band um Deutschland in Europa legen sollte. Die Marokkokrise 1911 hat das deutsche Volk gelehrt, daß es an England vorbei keinen Weg zur Weltmacht gibt. Unter diesem Eindruck hat man in nationalistischen Kreisen mit steigendem Ernst die Frage zu diskutieren begonnen, ob dieses Ziel überhaupt auf friedlichem Wege zu erreichen sei. Siegt die Lösung von Deutschlands Problem noch immer in „Blut und Eisen“? Das ist das Thema, das in Bernhardis Schrift „Der nächste Krieg“ und in Rohrbachs „Der deutsche Gedanke in der Welt“ entwickelt wird, welche beide 1912 in großen Ausgaben erschienen sind: Trompetenstöße zu einem Kampf, der schon zu beginnen scheint — einem Kampf, bei dem man in England den Hauptfeind sieht.

Die Balkanrise 1913 scheint die „Schicksalsstunde“ (Srobenius) noch näher gerückt zu haben, indem sie die Deckung des Dreibundes durch eine befreundete türkische Macht im Süden geschwächt und statt dessen die slawische Stellung auf dieser Seite gestärkt hat. Die unmittelbare Antwort Deutschlands auf diese „Verschiebung in den europäischen Machtverhältnissen“ (Bethmann, 7. April 1913) war wieder eine Riesenanstrengung, nunmehr auf dem Gebiete der Landesverteidigung. Die Balkanrise hat nämlich zugleich eine Frontveränderung verursacht. In dem Verhältnis zu England ist eine Entspannung eingetreten, die durch Unterhandlungen betreffs Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären bezeichnet wird. England scheint Deutschlands Pläne in Zentralafrika nicht weiter hindern zu wollen, Deutschland wiederum hat seit 1911 die Internationalisierung der Bagdadbahn jenseits von Bagdad, wo England seine Interessen immer mehr befestigt hat, zugestanden. Das ist die neue Parole „Weltpolitik und kein Krieg“, Verzicht in der Levante gegen Expan-